

Zeitschrift: Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte = Revue d'histoire ecclésiastique suisse

Herausgeber: Vereinigung für Schweizerische Kirchengeschichte

Band: 70 (1976)

Artikel: Studien über Johann Ulrich Surgant (ca. 1450-1503). Teil 2

Autor: Konzili, Jürgen

Kapitel: 7: Das "Regimen studiosorum"

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-129829>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Druckjahres, jedoch nicht vor dem 8. November 1493, dem Datum der Widmungsepistel¹. Surgant dedizierte dieses Werk seinem kränkelnden Bischof Thomas Berlower von Konstanz und versah es überdies mit einem Register. Es gehört zu den wenigen medizinischen Büchern, die in Basel vor 1520 gedruckt wurden².

7. Das «*Regimen studiosorum*»

Das «*Regimen studiosorum*», eine Anleitung zum Studium, hat Surgant dem jungen Bruno Amerbach gewidmet, dem ältesten Sohn seines einstigen Pariser Studienfreundes und damaligen Pfarrangehörigen Johannes Amerbach³. Das Büchlein, das ohne Angabe von Drucker, Druckort und Jahr erschien⁴, wurde wahrscheinlich in der Offizin des Johannes Amerbach gedruckt in der Zeit zwischen dem 22. November 1502, dem Datum der Widmungsepistel⁵, und dem 14. Februar 1503, unter dem ein Brief des Johannes Amerbach an seine beiden Söhne Bruno und Basilius in Paris überliefert ist, aus dem hervorgeht, daß das Werk bereits vorlag⁶.

¹ L. HAIN, Nr. 10486; A. PFISTER, Über Anfänge und erste Entwicklung des Druckes medizinischer Werke in Basel, in: Festschrift für Dr. Jacques Brodbeck-Sandreuter 1942, S. 358, Nr. 55. Der Titel der Basler Ausgabe (vorhanden in der UB Basel, Inc. 50, Nr. 2) lautet: «Excellentissimi Magnini Mediolanensis medici famosissimi regimen sanitatis».

² A. PFISTER, op. cit., S. 336, 345 f.

³ Vgl. ZSKG 69 (1975) 273 s. Zu diesem Werk vgl. auch D. ROTH, S. 12; G. KISCH, S. 83–86; E. G. RÜSCH, Die humanistischen Vorbilder der Erziehungsschrift Zwinglis, in: Theologische Zeitschrift 22 (1966) 122–147 passim. Die Frage von F. SCHMIDT-CLAUSING (Surgant, S. 297), ob Zwingli bei Abfassung seines Lehrbüchleins von Surgants «*Regimen studiosorum*» angeregt worden sei, veranlaßte E. G. Rüsch in seiner Untersuchung über die Vorbilder von Zwinglis Erziehungsschrift, auch Surgants «*Regimen studiosorum*» miteinzubeziehen. «Die Untersuchung ergibt, daß zwar zwischen den beiden Schriften manche Berührungspunkte bestehen, daß aber das Lehrbüchlein (Zwinglis) nach Aufbau und Inhalt den andern erwähnten Erziehungsschriften wesentlich nähersteht», E. G. RÜSCH, S. 125 f., Anm. 14.

⁴ Es wurde nur einmal aufgelegt und hat einen Umfang von 32 Blättern im Quartformat. Verzeichnet bei G. W. PANZER, Bd. IX, S. 107, Nr. 6.

⁵ Also 16 Tage später als das Vorwort des «*Manuale curatorum*» (6. Nov. 1502), das aber erst am 14. August 1503 im Druck vollendet wurde. In der cons. 18 des «*Regimen studiosorum*» hat Surgant auf das *Manuale I* 20 verwiesen.

⁶ Edition des Briefes bei A. HARTMANN, Bd. 1, S. 169 ff., Nr. 184.

Das «Regimen studiosorum» bringt nach der Widmung und einem Vorwort über das Lob der Wissenschaften sowie einer Begründung der Notwendigkeit einer Studienanleitung in 33 *considerationes* praktische Ratschläge für das Studium und die Lebensführung eines Studenten unter besonderer Berücksichtigung der Pariser Verhältnisse. Dabei dient ein Tagesablauf als äußerer Rahmen, um die einzelnen Betrachtungen lose miteinander zu verbinden.

Auch dieses fast ausschließlich aus Zitaten zusammengesetzte Werk zeigt Surgant als vielbelesenen Kompilator, der aus christlichen Vätern, Philosophen und Theologen (z. B. Augustinus, Hieronymus, Ambrosius, Boethius und Hugo von St. Viktor), aus der Bibel, dem Kirchenrecht, aus antiken Autoren (z. B. Platon, Aristoteles, Plutarch, Quintilian, Cicero, Seneca und Homer), aus medizinischen Schriftstellern (z. B. Avicenna, Galenus, Hippokrates und Magnus) und selbst aus Petrarca und Marsilius Ficinus¹ alles zusammengetragen hat, was ihm für junge Studenten zu wissen nützlich erschien. Zudem fließen sowohl seine eigenen Kenntnisse des Pariser Studentenlebens wie auch seine Erfahrungen als Universitätsprofessor mit hinein, was dem Werk seinen eigenen Charakter verleiht.

III. PREDIGT UND PREDIGTLITURGIE NACH SURGANTS «MANUALE CURATORUM»

1. Einleitung

Es wäre falsch, die ganze kirchliche Verkündigung auf die sonntägliche Eucharistiefeier einzuschränken, doch kommt der auf die Meßperikopen folgenden Schrifterklärung besondere Bedeutung zu. In Anlehnung an den Gottesdienst der Synagoge, in dem auf die sabbatliche Bibellesung nach festem Brauch eine erklärende Ansprache folgen mußte, schloß sich auch im christlichen Gottesdienst der Urkirche den Lesungen die Predigt an, welche die Form sowohl einer die Schrift erklärenden Homilie als auch einer freieren Erörterung oder einer Paränese haben konnte². Dabei war es vor allem die Aufgabe des Bischofs, zur Gemeinde

¹ Petrarca wird in cons. 26, Marsilius Ficinus in cons. 16 zitiert.

² Vgl. W. KÄUCK, Predigt, in: LThK² VIII, 705 f. – Zur Gestalt der Messe in der Urkirche und den ersten christlichen Jahrhunderten vgl. J. A. JUNGmann, Missarum Sollemnia, 2 Bände, Wien 1962, Bd. 1, S. 9–42 (zit. J. A. JUNGmann, MS). – Zur Geschichte der Predigt vgl. J. B. SCHNEYER, Geschichte der kath. Predigt, Freiburg i. Br. 1969 (zit. J. B. SCHNEYER, Predigt).